



Sahara © stock.adobe.com

Algerien: Tassili n'Ajjer – Impressionen der Sahara

Geländewagen-Expedition zur Oase Iherir, in den Tassili n'Ajjer Nationalpark (UNESCO-Welterbe) und zum Erg Admer

Von Dr. Hans Steyrer

Noch einmal umdrehen im warmen Schiffsack. Der Wind, der am Abend noch am Zelt gerüttelt hat, ist irgendwann in der Nacht eingeschlafen, der Sonnenaufgang steht kurz bevor: Was für ein Erlebnis! Die Sandsteinformationen, in deren Schutz wir am Vorabend unser Lager in den Dünen eingerichtet haben, sind Hunderte Millionen Jahre alt und haben das schon oft erlebt, aber für uns ist es ein besonderes, ein unvergessliches Erlebnis. Der Himmel, gerade noch tief-schwarz, wird von Osten her dunkel-rot, schließlich strahlend rosa und plötzlich ist sie da – die Sonne und erwärmt binnen Minuten die Luft, den Fels, den Sand und uns, die wir für ein paar Tage Gäste in dieser so anderen Welt sind.

Früher ein Garten Eden...
Diese über weite Strecken wasserlose Welt aus Fels und Sand, so unwirtlich sie uns heute erscheint, war vor ein paar Tausend Jahren ein Garten Eden, bewohnt von Angehörigen zweier Kulturen, der Kifian- und Tenerium-Kultur. Vor etwa 10.000 Jahren gab es Seen und ganzjährig wasserführende Flüsse, die einer reichen Fauna und Flora Heimat boten. Die Menschen dieser Zeit verewigten die Tiere – Gazellen, Giraffen, Krokodile, Rinder und viele Andere – ebenso wie Szenen des täglichen Lebens in faszinierenden Felszeichnungen und -ritzungen, die wir an unseren Wanderungen und Fahrten bestaunen können. Sie fertigten auch Pfeil- und Speerspitzen aus Feuerstein und aufwendig verzierte Tonwaren, deren Fragmente wir immer wieder im Wüstensand finden können. Vor etwa 8000 Jahren wurde das Klima trockener und die Seen und Flüsse verschranden für mehr als 1000 Jahre und mit ihnen die Menschen. Eine zweite Blüte menschlicher Kultur, die Tenerium-Kultur, begann vor 7000 Jahren, das Klima wieder feuchter wurde und sich die Lebensbedingungen deutlich verbesserten. Tierekehrten zurück

und mit ihnen menschliche Zivilisation. Es waren Jäger, Fischer und Sammler, aber es gibt auch Hinweise auf das Domestizieren von Rindern, Ziegen und Schafen. Wir finden aus dieser Periode faszinierende Zeugnisse in Form von Reibschalen, in denen Getreide gemahlen wurde, Keramik, rasiermesserscharfe Pfeil- und Speerspitzen und kunstvollen Schmuckperlen aus Stein. Auch die Felszeichnungen lassen das Bild einer lebendigen und kreativen Kultur vor unseren Augen entstehen.

... heute Wüste
Die Sedimente der Seen aus dieser Zeit finden wir auf unserer Reise immer wieder in den Senken zwischen gewaltigen Dünenformationen, voll mit fossilen Süßwasserschnecken und selten auch mit Fossilien von Großsäugern – so haben wir 2024 bei einer der ersten Reisen in die Wüste Algeriens den Stoßzahn eines jungen Elefanten im Seeton gefunden. Aber auch diese paradiesische Zeit ging zu Ende. Vor 4500 Jahren wurde das Klima wieder trockener, bis schließlich die heutigen hochardigen Bedingungen erreicht wurden. Die Menschen mussten sich zurückziehen, in einer letzten Phase konnten sie noch als nomadisierende Hirten überleben und die gleichen geblieben: Handel mit Vieh und anderen Waren, Schmuggel und neuerdings – wenn auch nur in geringem Ausmaß – Tourismus.

Und so ist jeder Sonnenaufgang und Sonnenuntergang in der Wüste oder im Tassili n'Ajjer in einem Lager, das den Nomadenlagern früherer Zeiten gleich, eine Reise für sich, wie eine Rückkehr in die Fantasie der Kindheit. Wir sitzen mit diesen Männern am Lagerfeuer, teilen mit ihnen das in der Glut gebackene Brot und nach dem berühmten Rebellenführer, der im 19. Jahrhundert die Berberstämme Algeriens im Kampf gegen französische Kolonialmacht schlicht zügelte und nur zum Essen und Trinken das Gesicht freigab, sitzen schon seit Jahrhunderten so an ihren Lagerfeuern, vielleicht seit Jahrtausenden, die Kamele damals nicht



Felsgrävuren © stock.adobe.com

Reich für Nomaden. Bis heute hat dieses Land keinen offiziellen Namen. Seine Bewohner, die Touareg, nennen es Adawal n'kel Tamaschek „die Erde jener, die Tamaschek sprechen“. Sozusagen ein Land aus Sprache, das seit vielen Jahrzehnten durch koloniale Grenzen parzelliert wurde und die Länder Mali, Niger und Algerien umfasst. Algerien hat seine Nomaden sesshaft gemacht oder es zumindest versucht. Die Karawanen von früher sind Lastwagen oder Pick-ups geworden, die Geschäftsmodelle sind die gleichen geblieben: Handel mit Vieh und anderen Waren, Schmuggel und neuerdings – wenn auch nur in geringem Ausmaß – Tourismus.

Und so ist jeder Sonnenaufgang und Sonnenuntergang in der Wüste oder im Tassili n'Ajjer in einem Lager, das den Nomadenlagern früherer Zeiten gleich, eine Reise für sich, wie eine Rückkehr in die Fantasie der Kindheit. Wir sitzen mit diesen Männern am Lagerfeuer, teilen mit ihnen das in der Glut gebackene Brot und nach dem berühmten Rebellenführer, der im 19. Jahrhundert die Berberstämme Algeriens im Kampf gegen französische Kolonialmacht schlicht zügelte und nur zum Essen und Trinken das Gesicht freigab, sitzen schon seit Jahrhunderten so an ihren Lagerfeuern, vielleicht seit Jahrtausenden, die Kamele damals nicht

Jahrhunderten alte Granite – und von Verwitterungs-, Ausleise- und Umlagerungsprozessen erzählen. Die Wellen, in die der Sand der Erge gelegt wird, lassen sich, anders als beim Wasser, wo Wellen eine äußerst vergängliche Gestalt haben, wahrnehmen, und zwar mit allen Sinnen. So zeitlos und ewig wie sie scheinen, sind sie in der Erdschicht ein ganz junges Phänomen und dazu ein flüchtiges.

Flüchtig sind auch die Spuren im Sand, unsere und die der zahlreichen Tiere. Welche werden wir bei unserer morgendlichen Wanderung durch die Dünen oder durch die Felslabirynthe finden, welche Formen werden uns begeistern, welche Gespräche werden wir führen, welche Ideen werden kommen, wir uns der nächste Tag genauso faszinieren wie die vorhergegangenen, wird er uns genauso verändern?

Dr. Hans Steyrer ist Geologe und Reiseleiter bei Kneissl Touristik. Nach vielen Jahren wurden im Herbst 2024 unter seiner Leitung endlich wieder Kneissl-Reisen in die algerische Wüste durchgeführt, für alle Teilnehmerinnen eine großartige Erfahrung. Wieder möglich ist diese Expeditionsreise mit Geländewagen ohne Komfort und mit 7 Wüsten-Übernachtungen in Zelten im Herbst und Winter 2025: 8. 11. – 19. 11. 2025, 22. 11. – 3. 12. 2025 und 24. 12. – 3. 1. 2025 – mit dem Reiseleiter Dr. Hans Steyrer und Dr. Thomas Erthalter. Kulturaffine werden die Studienreise zu den römischen Ausgrabungen und Oasen am Rande des Großen Erg mit Hotelübernachtungen schätzen. Algerien bietet mit Algier, Timagd, Ghardaia, Tipasa großartige Weinkulturen: 2. 4. – 12. 4. 2025 und 5. 11. – 15. 11. 2025 unter der Leitung des Studienreiseleiters Dr. Michael Baloun.

Alle Infos zu den Algerien-Reisen von Kneissl Touristik finden Sie unter www.kneissltouristik.at.

Die Emilia-Romagna – Italianità in allen Facetten

Von Mag. Gabriele Röder

Auf dem Weg in die Toskana ist Bologna meist nur einer der unangenehmsten Punkte der Autobahn in Richtung Süden. In bis zu sechs Spuren wird der dichte Verkehr um die Hauptstadt der Emilia-Romagna herumgeleitet, zu Stoßzeiten eine große Herausforderung. Entschieden man sich einen Abstecher ins Zentrum zu wagen, hat man eine gute Wahl getroffen. Bologna mit der ältesten Universität Europas ist eine lebendige Stadt ohne allzu große Touristenmassen. Die Einwohner selbst haben mit drei Schlagworten ihre Stadt charakterisiert: la Dotta, la Rossa, la Grassa – die Gelehrte, die Rote, die Fette. Mittelalterliche Gassen, barocke Universitätsgebäude und zahlreiche kleine Lokale und Spezialitätenläden mit Tortellini, feinen Würstchen und Mortadella beleben die Altstadt. Und die Rossa? Der warme Rotton der Dächer und alten Häuser gab den Namen. Der berühmte Liedermacher Lucio Dalla hat mit seinem Song „La Piazza Grande“ seiner Heimatstadt ein Denkmal gesetzt. Frühchristliche Kirchen und schon recht schiefe Adelstürme aus dem Mittelalter führen den Besucher noch weiter in die Vergangenheit.

Die Gebirge des Apennins, die den gesamten italienischen Stiefel durchziehen, sind bei Bologna noch nicht sehr hoch, bilden aber eine besonders abwechslungsreiche Landschaft, durchsetzt von mehreren Naturparks, die als Wandergebiet sehr beliebt sind.

Aceto Balsamico und mehr

Wendet man sich von Bologna in Richtung Nordwesten, kommt man in ein Gebiet mit sanften Hügeln, kleinen Wasserläufen, aber durchaus auch schroffen Felsklippen. Das Klima mit warmem Sommer und relativ kühlen Wintermonaten bietet die besten Voraussetzungen für das berühmteste Produkt von Modena, den Aceto Balsamico. Seit Generationen reift auf den Dachböden der Acetale, der Essigmanufakturen, die kostbare Flüssigkeit. Aber es ist nicht einfach, Essig zu produzieren. Die sorgsame Umlüftung des Grundprodukts von Fass zu Fass, die Wahl des Holzes für das Fass und die Jahre des Reifungsprozesses unter den strengsten Kontrollen unterwerfen und haben ihren Preis. Trotzdem, das schnelle Geld kann man mit dem Aceto Balsamico nicht machen, es ist eine Aufgabe für Generationen und darauf ist man stolz. Der Kunst sollte man in Modena unbedingt Zeit widmen. Die Kathedrale in zarten Rosatönen beherrscht seit nahezu 1000 Jahren das Zentrum der Stadt.

Wer mehr auf Schnelligkeit setzt, wird sich im nahen Maranello wohler fühlen. Hier gründete Enzo Ferrari 1947 sein Unternehmen, die Entwicklung von den ersten Rennautos zu den futuristischen Modellen von heute wird im hauseigenen Museum gezeigt, registrierte Motorfans können auf der Rennstrecke Proberunden fahren.

Parma

Wenige Kilometer weiter Richtung Nordwesten wird die Landschaft wieder flacher. Etwas südlich des Po liegt Parma, eine Stadt mit langer Geschichte und wechselnden Herrschaften. Zu den architektonischen Kostbarkeiten zählt das Baptisterium neben dem Dom, sicher eines der bedeutendsten Bauwerke des 13. Jahrhunderts in Italien. Der riesige Palazzo der Familie Farnese aus dem 16. Jahrhundert mit einem der ersten Barocktheater beherrscht einen Teil der Altstadt. Viel kleiner, aber auch viel eleganter findet sich in unmittelbarer Nachbarschaft das Teatro Regio di Parma, ein klassizistischer Bau, der der beliebten Herzogin Marie Louise von Parma gewidmet ist. Als junges Mädchen hat sie ihr Vater Kaiser Franz II./I. aus politischen Gründen mit Napoleon verheiratet, auf dem Wiener Kongress wurde ihr das Herzogtum Parma zugesprochen. Sie wurde eine sehr fürsorgliche Landesmutter.

Feinschmecker zieht es eher in die Region außerhalb der Stadt, dort wo der berühmte Parmaschinken produziert wird. Unter idealen Bedingungen von Temperatur und Feuchtigkeit reifen in den Produktionsstätten Tausende Schinken, jeder einzeln von Hand behandelt und sorgsam geprüft. Nach Monaten der Reife entwickelt sich der unvergleichlich zarte, würzige Geschmack des Schinkens, der förmlich auf der Zunge zergeht. Das Gebiet ist aber auch bekannt für die Käseproduktion. Parmigiano Reggiano ist nicht einfach ein Käse, den man gedanklos über die Pasta streuen sollte, Parmigiano Reggiano gehört ebenso zu den streng qualitätsgeprüften Produkten der Emilia-Romagna.

Rimini, Ravenna, Ferrara
Vom Westrand der Emilia-Romagna nun ein großer Sprung in den Osten der Region. Ein eklatanter Wechsel der Landschaft fällt ins Auge. Zahlreiche kleine Wasserläufe, die vom Apennin Richtung Meer fließen, bewässern die Felder, speisen das Ka-



Ravenna, San Vitale: Kaiserin Theodora mit Gefolge © stock.adobe.com

na spiegeln heute noch die reiche Mosaikzyklen in den Kirchen und Baptisterien der Stadt wider. Das mächtige Grabmal des Theoderich ist Anziehungspunkt von Besuchern, einer der ersten, der die Bedeutung erkannt hatte, war Kaiser Karl der Große, der nicht nur das Grab besucht hat, sondern gleich auch einige Ausstattungstücke in seine Pfalz nach Aachen hatte bringen lassen. Für Sprachinteressierte ist Ravenna bedeutend als Grabstätte von Dante Alighieri, der seine letzten Lebensjahre im Exil in Ravenna verbrachte.

Von Ravenna geht es nun noch einmal nach Norden, nach Ferrara, ein Städtchen mit Kultur- und Wirtschaftsbedeutung nicht nur in unse-

rer Zeit. Dem Besucher fällt auf, dass Ferrara eine Stadt der Radfahrer ist, ganz untypisch für Italien. Das mächtige romanische Kastell der Familie Este steht am Eingang in die Altstadt, die engen Gassen und das jüdische Ghetto umschließen den Dom. Eine Erinnerung an das jüdische Ferrara wird in dem Buch/Film „Der Garten der Finzi Contini“ geweckt (Giorgio Bassani 1962/Vittorio di Sica 1970), ein Bild der großbürgerlichen jüdischen Gesellschaft von Ferrara zur Zeit des Faschismus.

Der Rundblick durch die Emilia-Romagna zeigt, dass in dieser Region für jeden etwas dabei ist: Kunst, Natur, Kulinarik und Urlaub mit weniger hektisch als in vielen anderen Gebieten Italiens.

Emilia Romagna

Kunstgenuss im spätromerischen Italien
6. - 11.9.2025 Bus ab Linz/Wels, ****Hotels/meist HP, Eintritte, RL € 1.490,-

Toskana ausflüchtig
3. - 11.5., 24.5. - 1.6., 20. - 28.9.2025 Bus ab Linz/Wels, ****Hotels/meist HP, Eintritte, RL € 2.430,-

Friaul - Triest
13. - 18.4.2025 Bus ab Linz/Wels, ****Hotels/NF und 2 Abendessen, Eintritte, RL € 1.380,-

Kampanien: Golf von Neapel u. Sorrent
+ Amalfitana, Vesuv, Insel Capri, Paestum, ...
30.3. - 6.4., 13. - 20.4., 27.4. - 4.5., 4. - 11.5., 11. - 18.5., 18. - 25.5., 21. - 28.9., 5. - 12.10., 12. - 19.10., 26.10. - 2.11.2025 AirRail ab Linz, Flug ab Wien, Bus, ****Hotel/HP, Schifffahrt, Eintritte, RL ab € 2.390,-

Sizilien Rundreise
+ UNESCO-Weltkulturerbe in Syrakus, Val di Noto, Piazza Armerina, Agrigento und Palermo + UNESCO-Weltkulturerbe
13. - 20.4., 26.4. - 3.5., 3. - 10.5., 10. - 17.5., 24. - 31.5., 13. - 20.7., 18. - 25.10., 25.10. - 1.11.2025 AirRail ab Linz, Flug ab Wien, Bus, ****Hotels/tw, HP, Eintritte, RL ab € 2.290,-

Italien

Kneissl Touristik Lambach, Linzer Straße 4, ☎ 07245 20700, www.kneissltouristik.at
sab-reisen Linz-Urfahr, Lentia City ☎ 0732 908635 | sab-reisen Linz, Linzer/Leondorf, 12 ☎ 0732 748331 | sab-reisen Wels ☎ 07242 635-550... und in allen weiteren sab-reisen Filialen in OÖ!

Mag. Gabriele Röder ist Studienreiseleiterin bei Kneissl Touristik und u.a. Spezialistin für Italien-Reisen. Unter ihrer Leitung unternehmen Sie eine abwechslungsreiche Kulturreise mit dem Reisebus in die Emilia Romagna: 6. 9. – 11. 9. 2025. Alle Infos zur Reise unter www.kneissltouristik.at. Alle Reisen mit Mag. Gabriele Röder finden Sie hier: